

Gewisse Vangemacher telegraphieren nach Ost und West, daß die Befürchtung eines Conflictes zwischen Serbien und der Pforte noch nicht vorliegt, da ersteres der Türkei abhängig mache. Hieran ist augenscheinlich nur so viel wahr, daß Serbien den am 5. Mai fällig gewordenen Tribut von 20,000 Dufaten bis heute noch nicht gezahlt hat. Allein dies ist kaum ein Grund, jetzt schon wieder die Krentrommel zu rühren, nachdem sieben noch Märsche in aller Demuth zum Kreuze oder richtiger zum Halbmond geschrien. So wenig aufrichtig dieselbe Nachgiebigkeit auch gemeint sein mag, so entschieden wird man sie doch für jetzt als vollständig ansehen müssen. Denn — wie heißt doch das russische Sprichwort? — „Kaiser will — der Bien muß“.

Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“ begibt sich eine Deputation der angehenden, aus Moskau entflohenen Christen nach Cetinje, um den Schutz des montenegrinischen Fürsten zu erbitten. — Vor Brajila langten mittelst Dampfer 60,000 Centner Getreide an, deren Sendung in Triest contractirt wurde.

Triest, 16. Juni. An das hiesige griechische Consulat ist die Meldung gelangt, daß auf Candia die mohamedanische Bevölkerung die Abrennung des neuen Sultans freudig begrüßt habe, aber mit einer Demonstration gegen die Christen und christenfreundliche Reformen. Die Gährung sei groß, so daß die Consuln veranlaßt gewesen seien, u. A. von ihren Regierungen die Entsendung von Kriegsschiffen zum Schutze der Christen zu begehren.

Ragusa, 16. Juni. Zwei von Breno nächst Ragusa nach dem bei Trebinje gelegenen Trebinje zurückkehrende Flüchtling-Familien wurden bei Gluhasmofa von Insurgenten angehalten, als Verräther erklärt und über die österröische Grenze zurückgeschickt. Beiden Familien wurden sämtliche Habe weggenommen. Ein Familienhaupt entfloh, das andere, Namens Simo Tassovac wurde gefangen genommen, nach Krusovica im Jubicegebiete geführt und soll, wenn für ihn seine Familie binnen acht Tagen nicht Lösegeld entrichtet, geköpft werden.

Der Statthalter Baron Rodich begibt sich heute in Begleitung seines Generalstabs-Personals nach Süddalmatien; es sollen neuerdings Unterredungen mit den Insurgentenführern stattfinden und die Bourparlers in der Sutorina fortgesetzt werden. Was die Blätter über die bereits erfolgte Ablehnung der Concessionen der Pforte durch die Insurgenten zu melden wissen, ist demnach Alles mindestens verfrüht.

Belgrad, 16. Juni. Die serbische Regierung hat die Fragen des Großveziers beantwortet. Nikits portirt gegen die Unterstellung, daß Serbien aggressive Politik betreibt; er behauptet, daß er nicht mehr als zwei Brigaden zusammen 10,000 Mann, mobilisirt habe und daß diese Maßregel zum Schutze der Grenzen war. Die Situation ist noch immer sehr gespannt; die Bevölkerung wünscht den Krieg, den die Regierung und namentlich Nikits verweigert, der Zeit gewinnen will. Die Wäntungen werden fortgesetzt. Vor Alexinac stehen 26,000 Mann, in der gegen Sabaz bis Nisch sind 12,000 Mann en echiquier aufgestellt; die Türkei concentriert eine starke Armee zwischen Serbien und Montenegro. In Bosnien ist der Aufstand nahezu vollständig unterdrückt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 16. Juni. Präsident Koloman Ghyczy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet ein Gesuch der Stadt Thorda an um Ausbau der Linie Thorda-Gyeres der Ung. Nisbahn. — Wird dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Communications-Minister Pöchy legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Ermächtigung zur Benützung der aus den Jahren 1873 bis 1875 übrigen Reste aus den Crediten, welche für das Communications-Budget bewilligt worden waren. Der Gesetzentwurf siehe mit dem Budget in engem Zusammenhange und solle im Herbst zur Verhandlung gelangen.

Der Gesetzentwurf wird dem Finanz-Ausschusse zugewiesen.

Ministerpräsident Tisza überreicht die sanctionirten Gesetze über die Nachtragserbfolge zur Vererbung der Phylloxera vastatrix und zur Erhaltung des internationalen Meter-Amtes, behufs Promulgation.

Die Gesetze werden promulgirt und werden zu gleichem Zwecke dem Oberhause zugesandt werden.

Es folgt die Verhandlung der 23. Serie der Petitionen. Als Referent fungirt Emerich Szalay.

Die Gesuche werden ohne Bemerkung im Sinne der Ausschuss-Anträge erledigt.

Es folgt die Beantwortung von Interpellationen.

Zuerst antwortet Communications-Minister Pöchy auf die Interpellation Ludwig Karman's, betreffend die Pest-Scmliner Eisenbahn. — Dann beantwortet er die Interpellation Ernst Simonyi's betreffend die General-Versammlung der Kiskau-Oderberger Bahn. — Beide Antworten — die letztere nach kurzer Discussion zwischen Minister Pöchy und dem Interpellanten — werden zur Kenntniß genommen.

Finanzminister Szell beantwortet die Interpellationen Geza Lütz's — wegen Steuernachlass für Weingärten in Folge der Frostschäden — und Paul Wanda's — die Einstellung der Steuer-Executionen in der Nytr betreffend. Beide Antworten werden zur Kenntniß genommen.

Die Antwort auf die Interpellation Mich. Szabovics' betreffs Regelung der Angelegenheit der Ueberlandfelder wird der Finanzminister

später ertheilen, da die Frage jetzt vor dem Gerichte verhandelt wird. Diese Ausfertigung wird zur Kenntniß genommen.

Zuletzt ertheilt Percezel hierauf die Antwort auf die jüngst eingebrachte Interpellation Emerich Szalay's, die Regelung des Feld-polizei-Weßens betreffend.

Die Antwort wird ebenfalls zur Kenntniß genommen.

Der Präsident meldet, daß der Ministerpräsident morgen die Interpellation Alexander Almassy's, betreffs der gemeinsamen Activen, beantworten werde.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 10 Minuten.

Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung des Gesetzentwurf über die Arrondierung der Municipien in der vom Abgeordnetenhaus vorgelegten Fassung unverändert an.

Schließlich wurden noch die Gesetzentwürfe über die Modification der Concessionsurkunde für die Temesvar-Dejovacr Bahn ohne Debatte unverändert angenommen.

Budapest, 17. Juni. Präsident Koloman Ghyczy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet, daß der Abgeordnete Graf Ferdinand Nemes sein Mandat niedergelegt habe. — Das Präsidium wird bemächtigt, in dem betreffenden Bezirke des Ober-Absenjer Comitats die Neuwahl anzuordnen.

Ministerpräsident Tisza überreicht das mit der königlichen Sanction versehene Gesetz, betreffend die Beschränkung der Beschlagnahme der Beamten-Gehälter u. behufs Promulgation.

Das Gesetz wird promulgirt.

Zur Verlesung gelangt das Interpellations- und Anträgebuch. Im ersteren ist eine Urgirung der noch nicht beantworteten Interpellation Jozeg Delsy's betreffs Verpachtung der fundational-Güter im Weissenburger Comitats vorgemerkt. — Im Anträgebuche ein Beschlagnahmengesetz des Jozeg Miletics' betreffs des in der Orient-Politik zu befolgenden Verfahrens.

Miletics erucht, den Beschlagnahmantag sammt der Motivirung zu verlesen.

Der Präsident bemerkt darauf, es würde dadurch die Hausordnung umgangen, welche bestimmt, daß die Motivirung an einem besonderen Tage zu erfolgen hat.

Michael Polik erwidert, man habe auch früher die Motivirungen verlesen.

Ministerpräsident Tisza: Seither ist die Hausordnung modificirt worden; doch bittet Redner das Haus, die Verlesung zu gestatten, damit es nicht den Anschein gewinne, als fürchtete man die Motivirung. (Zustimmung.)

Der ungemein lange Beschlagnahmantag gelangt hierauf zur Verlesung. Die Schlusspunkte desselben lauten:

1. Die österreichisch-ungarische Diplomatie soll sich auf diplomatische Intercession resp. auf Mediation bei der ottomanischen Pforte hinsichtlich der Pacification der Aufständischen in der Herzegovina, in Bosnien und in der Bulgarei beschränken und bei der Pforte, sowie bei den übrigen Großmächten erwirken, daß als Basis der Pacification eine dem autonomen Serbien und Rumänien ähnliche innere Selbstständigkeit für die insurgenten Gebiete genommen werde, und zwar unter solchen Bedingungen, welche die Pforte und die betreffenden christlichen Völker unter sich feststellen und den Garantien des Pariser Vertrages mittheilen.

2. Wenn die Pforte diese Basis der Pacification unverzüglich im Prinzip annimmt und den Insurgenten von den Nachbarländern Hilfe zugesichert würde, möge sich die Monarchie jeder wie immer gearteten Intervention enthalten.

3. Die österreichisch-ungarische Diplomatie soll dahin wirken, diesem principellen Verfahren auch bei anderen europäischen Großmächten Geltung zu verschaffen, damit nicht nur für Serbien und Montenegro, sondern auch für alle Aufständischen das Kriegführungsgesetz „droit des belligerants“ ertheilt werde.

4. Die österreichisch-ungarische Monarchie soll sich im Sinne ihrer Neutralität der Unterstützung der kriegführenden Parteien enthalten, doch dabei ihren Staatsbürgern nicht verbieten, privatum die kriegführenden Parteien in solcher Weise zu unterstützen, welche gegen die Neutralität des Staates nicht verstößt.

Der Schriftführer des Oberhauses Baron Desid. Banffy überbringt das Quantum über die in der gestrigen Sitzung des Oberhauses erledigten Gesetzentwürfe.

Das Quantum wird verlesen.

Der Präsident kündigt dem Hause an, daß er seitens des Ministeriums davon verständigt wurde: der Reichstag werde bis zur zweiten Hälfte des Monats September vertagt werden. Er glaubt daher, es sei auszusprechen, daß von heute an keine meritorische Sitzung stattfindet und der Präsident ermächtigt werde, behufs Promulgation statu-

die einzelnen Glieder der eisernen Kette, die seinen Körper gefesselt hielt, die Nacht, die milde Trösterin der Unglücklichen, sanften, stätkenden Schlaf. Sie zeigte ihm in schönen Träumen die fernem Lieben, Rettung und ein Wiedersehen! So hart das Schicksal auch mit ihm verfahren, Cines konnte es ihm doch nicht rauben, das höchste Gut des Menschen: die Gewissenruhe, die ihm als lindernder Balsam geblieben; denn seine Seele war rein vor Gott.

Wie ganz anders aber mag Dem dagegen zu Muth sein, der das Verbrechen in Wirklichkeit verübt hat! Er lebt, dem Anscheine nach, zufrieden in den gewohnten Verhältnissen fort; doch seine Ruhe ist dahin. Er kann keine Freude mehr genießen, des Nachts kein Auge schließen, weil er die Stimme des Gewissens nie und nimmer zu überhören vermag.

Welcher Lebensstellung er dann auch angehören möge, ob er Reichthum und Ehren besitzt, oder mit Sorgen und Mangel kämpft, die Qualen des Gewissens bleiben ihm nicht aus. Sie verfolgen ihn den kühlenden Trunk, den er an die brennenden Lippen setzt, und wenn ihm der Hunger quält, ein Kind ihm eine Gabe reicht, hält ihn finstere Schen zurück, sie aus der kleinen Hand zu nehmen, weil das Grauen, das in seiner Seele wohnt, ihm nicht erlaubt, in den reinen Himmel eines Kinderauges zu schauen! Und eilt er endlich, von Verzweiflung getrieben, Muth suchend in ein Gotteshaus, so treibt ihn auch von des Altars Stufen, hinweg von dem geweihten Orte das Bewußtsein der begangenen Schuld.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Tod durch Mehlspitzen.) Ein eben so seltener als bedauerlicher Todesfall hat sich kürzlich in Oestreich ereignet. Zu dem hiesigen Pflanzmarkt war ein 17jähriger Jüngling aus Horstbire, Namens George Elliot, in die Stadt gekommen. Bei der ersten Gelegenheit glaubte er seinen Gang nach ledernem Gebäd frei wählen lassen zu dürfen, und verzehrte „auf einem Stig“ eine Kartoffelpastete, einen Pflanzkuchen, mehrere Lebkuchen, einen Reispudding und fünf Stück Horstbire Pudding (eine Art schwerer Lebkuchen). Das war auch für seinen kräftigen Magen zu viel. Bergens suchte er einem plötzlich fühlbar werdenden Druck mit drei Tellern Suppe, Bier, Limonade und Wasser zu begegnen. Es war zu spät und nach kurzem Leben ist er seinen Mehlspitzen erlegen.

Er sagte im Beginne seiner Rede, wie die Ehre das höchste Gut des Menschen sei und ebenso wie der Arzt durch Eid verpflichtet werde, dem Kranken beizustehen, so sei auch der Jurist durch heiligen Schwur gebunden, die Ehre seines Nächsten wie seine eigene zu wahren, da er eintritt vor Gott, dem höchsten Richter, Rechenschaft über seine Handlungen ablegen müsse!

Traurig ist die Lage des Verurtheilten im Allgemeinen. Wir empfinden Theilnahme für den wirklichen Verbrecher, wenn er, die Größe seines Vergehens einsehend, bittere Reue über die schreckliche That fühlt, welche er, von einem unglücklichen Zufall verleitet, oder in einem schwachen Augenblicke, vielleicht von Noth und Elend getrieben, begangen hat. Aber wahrhaft herzverzehrend ist die Lage eines unschuldig Verurtheilten! Sein Gewissen spricht ihn frei; doch der Schein, die Beweise der Schuld sind gegen ihn. Das Urtheil wird gefällt und mit ihm hastet für immer der Fluch des Verbrechens an seinem Namen, wenn nicht ein Gott Erbarmen für ihn fühlt! Er wird ausgeschlossen aus der menschlichen Gesellschaft, in der er bis jetzt geachtet und glücklich gelebt. Er wird eingekerkert für lange, entzwehmende Jahre. Und was für ein Leben steht ihm, dem Gedächtnen, bevor, wenn die Strafe endlich überstanden ist, oder die Milde des Herrschers ihn begnadigt hat? Seine Eltern, die Einzigen, die von seiner Unschuld überzeugt gewesen, an deren treuen Herzen er jetzt Trost für die namenlosen Qualen, die er gelitten, zu finden hofft, sind vor Gram gestorben. Das kleine Haus, in dem sie gewohnt, ist verschwunden, und die stolze Freude des neuen Gebäudes, das sich an dessen Stelle erhebt, scheint den Fremdling zu fragen: Was suchst Du hier? Seine ehemaligen Freunde kennen ihn nicht mehr und weichen bei Nennung seines Namens schen zurück, denn keiner weiß, daß ein unglückliches Verhängniß die Würdentrone aus sein schuldloses Haupt gelegt, die ihm die Seiten roud gedrückt, das üppige Paar geteilt, den Geist umdüstert und seine Kraft gebrochen hat.

Und doch, so elend er auch war, brachte ihm nach jedem der schwer durchschweiften Tage, die sich schleppend und düster zu Jahren reichten, wie

nitter Gesetze eventuell eine Sitzung einzuberufen. (Zustimmung.) Redner bittet um die Ermächtigung, die während der Reichstagsferien etwa erforderlichen Neuwahlen auszusprechen zu dürfen, (Zustimmung.) Schließlich um die Ermächtigung, das Quartier-Pauschale für die Abgeordneten am 1. September flüssig machen zu dürfen.

Ministerpräsident Tisza beantwortet hierauf die Interpellation Alg. Almassy's betreffs der gemeinsamen Activa — dahin:

Das Ministerium weiß sowohl zufolge jenes Beschlusses, den der Herr Abgeordnete erwählt, als auch ohne denselben, daß es eine der Aufgaben der Regierung ist, die Frage dieser gemeinsamen Activen ins Auge zu fassen, aber diese Fragen sind viel zu wichtig und einige viel zu verwickelt, als der Herr Abgeordnete — wenigstens nach seiner Motivirung — zu denken scheint. Bisher — ich muß dies direct aussprechen — ist es nicht gelungen einen Vergleich zu erzielen und in Gemeinschaft die Abrechnung durchzuführen. Die Regierung wird aber auch in Zukunft ihre Pflicht kennen; sie hofft, daß es ihr gelingen wird, eine Vereinbarung zu erzielen. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird sie es für ihre Pflicht erachten, solche Modalitäten in Vorschlag zu bringen, durch welche diese Angelegenheit definitiv geordnet werden kann.

Alexander Almassy erklärt sich von der Antwort nicht befriedigt, das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß.

Jozeg Delsy verliest hierauf seine eben erwähnte Interpellation an den Cultusminister.

Minister Tresort erwidert, er sei jetzt noch nicht im Besitze aller nöthigen Daten, um die Interpellation gründlich beantworten zu können. Er werde die Antwort in einer der ersten Sitzungen der Herbstsession ertheilen.

Das Haus nimmt die Aeußerung des Ministers zur Kenntniß. Das Protokoll wird verlesen und die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

Die Abgeordneten verlassen den Berathungsaal unter lebhaften Hilaritäten auf den Präsidenten.

Inland.

Budapest, 17. Juni. Die ungarischen Regierungsvertreter, Sectionsräthe Wallefoides und Köffinger langten heute hier aus Wien an, um über den bisherigen Verlauf der Zoll- und Bank-Conferenzen zu referiren.

Wien, 17. Juni. Der gemeinsame Kriegsminister Baron Koller ist bereits wieder im Kriegsministerium erschienen und hat die Vorstellung des neuernannten Generalstabs-Chefs FML. Baron Schönfeld entgegengenommen. Seine Functionen wird Baron Koller demnächst wieder aufnehmen.

Die „Wiener Abendpost“ bemerkt über die Lage der Türkei: Wenn der Ministermord auch jeder politischen Grundlage zu entbehren scheint, so müssen die Consequenzen desselben doch nothwendig auch auf politisches Gebiet hinübergreifen. Auf Midhat Pascha beruhen nunmehr die Hoffnungen der Türkei und es steht zu hoffen, daß er das Ministerium schnelligst ergänzen werde. u. zw. in einem Sinne, daß die Reformen und das Pacificationswerk keinen Aufschub erleiden.

Ausland.

Berlin, 16. Juni. Radowiz, Bälows Vertreter, hatte heute eine längere Unterredung mit Othmar Pascha und sprach sein lebhaftes Bedauern über den Ministermord aus.

Berlin, 17. Juni. Das deutsche Panzerschiff-Geschwader, welches auf seiner nach den Gewässern der Levante bereits Gibraltar passirte, hat Otrve erhalten, sich mit der Weiterverfolgung seines Courees nicht weiter zu beeilen. Dieser Otrve wird offenbar in kürzester Zeit der definitive Ruf nach Hause folgen. Es ist dieser Schritt der deutschen Regierung ein erfreuliches Symptom dafür, daß ihrerseits im Orient keine Verwicklungen mehr vorausgesehen werden, die eine derartige maritime Maßentfaltung nöthig und erklärlich erscheinen lassen könnten. Dieser Wahrnehmung gemäß ist denn auch mit einer Raschheit gehandelt worden, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Versailles, 17. Juni. Der Senat wählte mit 144 Stimmen Buffet zum Senator auf Lebensdauer, gegen Renouard, welcher 141 Stimmen erhielt.

Brüssel, 16. Juni. Der „Nord“ schreibt: Aus der Sprache der englischen Minister und aus den Commentaren der englischen Presse geht hervor, daß England die Herstellung des Friedens im Oriente durch eine effective Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei herbeiführen will. Man kann zufrieden sein, daß britische Cabinet diesen Weg beschreiten zu sehen. Ausland wird diese Politik beifällig begrüßen, da es ihm gleichgültig ist, durch wen die Verbesserung ausgeführt wird, welche die unerträgliche Lage der christlichen Bevölkerung erheischt. Wenn das britische Cabinet hierbei die Initiative beaniprucht, so sind ihm die Sympathie und die Mitwirkung Australands (!) und aller Mächte zum Voraus gewiß.

London, 16. Juni. Im Oberhause erklärte Derby: England, Oesterreich und Frankreich sind durch den Pariser Vertrag von 1856 verpflichtet, die Unabhängigkeit und die Integrität der Türkei zu garantiren. Derby citirt den Artikel 2 und bemerkt weiter, daß das Haus nicht verlangen werde, eine hypothetische Discussion zu beginnen über Umstände, unter welchen die Garantien bindend für die Contractanten anzusehen seien; das Interventions-Recht der Mächte besteht und gewisse Umstände legen denselben die Pflicht auf, zu interveniren; dieselben werden nur bei dem Eintritte eines fraglichen Falles definit werden; sicherlich ist Serbien und Rumänien in der Garantie mitzubegriffen; der Vertrag verpflichtet eine Signatarmächte, zwischen der Türkei und den Tributärstaaten zu interveniren, er garantirt nur die Integrität der Türkei gegen Angriffe von Außen.

Petersburg, 16. Juni. Die Nachricht des Lemberger „Dziennik Polski“, wonach an der russischen Grenze unter den Bauern Unruhen ausgebrochen und dreißig russische Popen ermordet worden sind, ist bis jetzt weder durch amtliche noch sonstige Meldungen bestätigt.

Washington, 12. Juni. Der Präsidentschaftscandidat Blaine wurde von einem Schlaganfälle getroffen. Die Genesung schreitet langsam vor, daher der Erfolg des Nationalconventes in Cincinnati zweifelhaft ist.

Cincinnati, 16. Juni. Die republikanische National-Convention einigte sich über das Programm. Hiernach soll die Gleichheit der politischen Rechte aufrechterhalten und ein Gesetz verlangt werden, welches zur raschen Wiederaufnahme der Barzahlungen verpflichtet. Die Convention verlangt strenge Rechnungslegung seitens der öffentlichen Beamten. Der Congref soll dringend angegangen werden, die Frage der hiesigen Emigranten zu prüfen. Die Vielweiberei soll abgeschafft werden. Dem Eisenbahn-Concessionswesen soll Widerstand entgegenge- setzt und die Festsetzung den Arbeitsverhältnissen entsprechender Tarife verlangt werden.

Weiters sollen Maßregeln ergriffen werden, welche das Eigenthum sichern und die bisherigen Animositäten beilegen. Endlich sei die demokratische Partei in Anklagestand zu versetzen, und wird in Anerkennung der großen Verdienste Hayes' denselben die fortdauernde Dankbarkeit votirt. Morgen erfolgt die Wahl.

Loca
— Der 1. un-
gen l. ung. hochseits
hochseits: der
Egillis im Kante
Dinaco-Höfner Jozeg
Schardt und den
Districte.
— (Hof-) u.
die Kaiserin von
von Jhili nach Bel-
ganzen Juli dabei
Kontzgebäude zuden
bis zum Herbst de
Zuhaber des 2. ba
deutsche Kaiser
Juli in Gastein an
— In der
Gerichtshofes gelan
1. Karl Schöbe
geh. — 2. Karl Sch
3. Karl König e. Be
— (Post-) u.
wiederholte Wolkent
der vorwältige G
Postdirection die
die Ausgabe der
12 Uhr Mittags b
— (Ver-) u.
nur bis Cjucja
warden unmöglich
anstandslos via A
verspätet einlangen.
— (Die Pr
beginnen Mittwoch
Vormittags 9 Uhr
Vormittags 9 Uhr
geschloffen.
— (Aus de
Gewerbeverein und
Anlaß des diesjähr
Wien eine Spec
rchtungen u.
Spiritusbrennerei u
zweiten Hälfte des
zweiten sind längste
Ausstellungs-Gege
werden. Als Plag
bis zu 5 Quadrat
jede weiteren 10
Die Betheilig
welche Gegenstände
Industrie und im
Wegen der ne
für die Anmeldung
Gewerbeverein, Wi
Ausführliche
Breite im hiesigen
— (Wän-
den 23. d. im Gl
lichen (Herren-) 24
8 Uhr Abends im
— Bei dem
hiesigen bürgerlichen
Kinder, das 2. A
Christian Gärner;
Adolf Wölfer, das
Karl Wölferl, da
Karl Wölferl.
— Selbst de
benötigte eine Dienst
für 3 fl. entwendete
Strafgerichte.
— Der M
sehr consequent ble
seither haben wir e
den alten Wettertag
zu Weidart fällt, e
da am 7. d. um 1
bis zu dem morg
über durch Ausstich
Weidart sein A Neg
mehr, wer's glaub
aus den vier zeh
le jour de saint
Das Nämliche ver
St. Gerwajus-Tag
nach dem alten).
zum Wetterprophe
näher und der W
Wende aber das
St. Gerwajus den
Genuiter gerne ge
wenere vierzehn T
Sagen von
Medardus na
wirkliche Wetterlos
wir ihn aber vor
— (Hoch-
Wasserstand des
besorgen steht.
— (Wolke
ein über die Bew
Wolkendrücke veru
geschikt werden.
worden; in Szent
trockne Bosnab-
und wälzte seine
bei Bejlenfalda a
Schwennen und Hä
von der Strömung
baum und ward
ein Mann in de
schwemmt; die n
wurden fortgerisse
Sulzbade nur mit
retten; auf der Pa
und bei Kereftur

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Juni.

Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: zum Hofschätzungs-Inspector: den k. ung. Hofschätzer Arnold Adriaan im k. ungarischen Hofschätzungsamt; zum Hofschätzungs-Inspector: den k. ung. Hofschätzer Ernst Decani im k. ungarischen Hofschätzungsamt; zum Hofschätzungs-Inspector: den k. ung. Hofschätzer Johann Conrad, den k. ungarischen Hofschätzer Johann Benze, den k. ungarischen Hofschätzer Rudolf Eckhardt und den k. ungarischen Hofschätzer Adolf Nagy im k. ungarischen Hofschätzungsamt.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin wird sich mit der Erzherzogin Valerie Anfangs Juli von Jisch nach Feldafing nächst Pöfinghofen in Bayern begeben und den ganzen Juli daselbst im Kreise ihrer Verwandten aus dem bayerischen Königshause zubringen. Nach der Rückkunft nach Jisch wird die Kaiserin bis zum Herbst daselbst verweilen. — Kronprinz Rudolf ist zum Führer des 2. bayerischen Kürassier-Regiments ernannt worden. — Der deutsche Kaiser wird, nach den bisherigen Dispositionen, gegen Ende Juli in Gastein ankommen und dort bis Mitte August verweilen.

In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter k. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsstreite zur Verhandlung: 1. Karl Schobesberger und Genossen c. Gemeinde Resinar p. 5000 Kister Psh. — 2. Karl Schobesberger und Genossen c. Gemeinde Resinar p. 420 fl. — 3. Karl König c. Johann Georg Petel p. Nachfertigung.

(Postales.) Mit Rücksicht darauf, daß wegen der durch wiederholte Wolkenbrüche verursachten Beschädigung der Eisenbahnlinie der vorläufige Betrieb der Eisenbahn verstopft werden dürfte, hat die k. ung. Postdirection die Verfügung getroffen, daß in solchen Verhinderungsfällen die Ausgabe der eingelangten Postsendungen auch während der Zeit von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags erfolgt.

(Verkehrshörung.) Bis auf Weiteres können Fahrkarten nur bis Csejka ausgesetzt werden, da ein Uebersteigen gegen Großwardein unmöglich ist. — Die Reisenden nach Pest, Wien u. können ansichtslos via Arad fahren. Der heutige Zug wird um 5 Stunden verspätet einlangen.

(Die Prüfungen) in der Anstalt der Franziskanerinnen beginnen Mittwoch den 21. d., werden Donnerstag den 22. d. (jedesmal Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 3 Uhr) fortgesetzt und Freitag, 23. d., Vormittags 9 Uhr mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen geschlossen.

(Aus dem Gewerbevereine.) Der niederösterreichische Gewerbeverein und die Wiener Frucht- und Mehlbörse veranstalten aus Anlaß des diesjährigen internationalen Getreide- und Saatmarktes in Wien eine Special-Ausstellung von Maschinen, Vorrichtungen und Gerätschaften für Mülerei, Bäckerei, Brauerei, Spiritusbrennerei und Getreidehandel. Die Ausstellung findet in der zweiten Hälfte des Monats August l. J. in Wien statt. Die Anmeldungen sind längstens bis 30. Juni zu vollziehen. Die angemeldeten Ausstellungsgegenstände müssen vom 2. bis 9. August eingeliefert werden. Als Plagmierte ist zu zahlen: bis zu 1 Quadratmeter 2 fl., bis zu 5 Quadratmeter 5 fl., bis zu 15 Quadratmeter 10 fl. und für jede weiteren 10 Quadratmeter 3 fl.

Die Beteiligte an der Ausstellung steht allen Producenten frei, welche Gegenstände erzeugen, die in der Mülerei, Bäckerei, Spiritusbrennerei und im Getreidehandel Verwendung finden.

Wegen der näheren Bestimmungen und der erforderlichen Druckformen für die Anmeldung wollen sich die Interessenten an den niederösterreichischen Gewerbeverein, Wien I., Schenkbaggasse 11, wenden.

Ausführliche Programme dieser Ausstellung können am schwarzen Bretze im hiesigen Bürger- und Gewerbevereine eingesehen werden.

(Männergesellschaften.) Die Hauptprobe zu der Freitag den 23. d. im Glasialon des „Hermannsgartens“ abzuhaltenden orientalischen (Herren-) Redertafel findet Donnerstag den 22. l. M. präcise 8 Uhr Abends im Vereinslocale statt.

Bei dem am 18. d. M. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Schützengewerkes erhielt das 1. Trefferebeste A. Binder, das 2. Trefferebeste Sigmund Herderber, das 3. Trefferebeste Christian Gärtner; das 1. Glücksbeste Georg Kröll, das 2. Glücksbeste Adolf Wölfler, das 3. Glücksbeste Dittmar Faudler; das 1. Würgebeste Karl Wölfler, das 2. Würgebeste C. J. Siemann, das 3. Würgebeste Rudolf Kaufher.

Selbst der Tod verleiht mitunter zum Stehen. Dieser Tage benötigte eine Dienstmagd den im Hause eingetretenen Sterbefall dazu, daß sie 3 fl. entwendete. Man kam ihr dahinter und überlieferte sie dem Strafgerichte.

Der Medardus-Tag (8. Juni) scheint sich heuer leider sehr consequent bleiben zu wollen; am vorgestern regnete es und heute haben wir allmählich wiederholte Regengüsse beiseite erhalten. In den alten Wetterregeln hat Medardus eine Hauptrolle: „Wie's Wetter zu Medard fällt, es bis zu Monats Schluß ausfällt.“ Demnach würde, da am 7. d. um 1 Uhr 50 Minuten nach Mitternacht Vollmond war, bis zu dem morgen, 21. d., eintretenden Neumond naßes Wetter in trüber Aussicht stehen. Sagt doch auch ein anderer Wetterprophet: „Sanct Medard sein'n Regen trag.“ Es regnet sonst wohl vierzehn Tage und mehr, wer's glauben mag! Zu französische Wetterpropheten machen aus den vierzehn Tagen Medard's gar vierzig: „Quand il pleut le jour de saint Medard, il pleut quarante jours plus tard.“ Das nämliche verkündet französische Wetterpropheten seitlich auch vom St. Gervasius-Tag (19. Juni nach dem neuen Kalender und 1. Juli nach dem alten). Vielleicht hat der Gervasius-Tag eher einigen Grund zum Wetterpropheten, denn der 19. Juni sieht der Sonne näher und der Wind soll von dieser Zeit meist beständig sein, vom Winde aber das Regen abhängen. In diesem Falle hätten wir dem St. Gervasius den gestrigen Wolkenbruch sammt dem damit verbundenen Gewitter gerne geschenkt, denn es wäre zum Verzweifeln, wenn wir noch mehrere Tage begoffen werden sollten.

Siegen wir unsere Hoffnung auf besseres Wetter in den heutigen Medardus nach dem griechischen Kalender; vielleicht ist dies der wirkliche Wetterlosttag; derselbe läßt sich bis noch nachtröcklich an; loben wir ihn aber vor dem Abend nicht.

(Hochwasser.) In Folge der vielen Regengüsse ist der Wasserstand des Elbins ein so hoher, daß die Ueberschwemmung der Ufer zu bejorgen steht.

(Wolkenbrüche.) Noch immer laufen betrübende Nachrichten ein über die Verwüstungen, welche in allen Theilen des Landes durch Wolkenbrüche verursacht wurden; zumal ist das Szeklerland stark heimgegriffen worden. Die Umgebung von Droßbegy ist unter Wasser gesetzt worden; in Szent-Kiraly, Tibod und Radicsfalva hauste der sonst ganz trockene Vossnath-Bach in fürchterlicher Weise; er war so angeschwollen und wälzte seine Fluthen mit solcher Gewalt in den Kothflus, daß dieser bei Bältenfalva austrat. In den drei genannten Gemeinden wurden Schuppen und Häuser fortgerissen; in Radicsfalva wurden zwei Frauen von der Strömung erfaßt; eine derselben klammerte sich an einen Weidenbaum und ward gerettet, die andere ertrank; auch in Jotelaka ertrank ein Mann in den Fluthen; das Dorf Henged ward gleichfalls überschwemmt; die neuen Brücken bei Kobahfalva und Voldogassonyfalva wurden fortgerissen; die Familie Kapolyth konnte sich im sogenannten Salzbad nur mit dem nackten Leben auf eine Anhöhe vor den Fluthen retten; auf der Parader Straße sind 14 Brücken weggeschwemmt worden und bei Kerektur wurden alle Wehren durchbrochen. In Szent-Kiraly

wurden 14, in Radicsfalva 9, in Uste 2 Gebäude fortgeschwemmt. Jotelaka war 24 Stunden ringsum von Hochwasser umgeben und unnahbar. Der Königsrichter Albert Doröl und die Gendarmen entwickelten lebenswerthe Thätigkeit während der Ueberschwemmungsgefahr. Bei Szekely-Abwehr wurde ein Wagen sammt Pferden von den Fluthen des ausgebreiteten Koths fortgerissen; der Kutsher konnte sich nur mit genauer Noth retten.

In der Gemeinde Marisfel wüthet die Diphtherie.

Aus Veschtich, 19. d., wird uns geschrieben: Der überwiegend größere Theil unserer Stuhlbevölkerung sieht der von gewisser Seite mit allen möglichen Schreiallen und Gespenstergestalten ausgehaltenen Arrondirung eines Theils mit Gleichmuth entgegen, in welchem Gefühl sie durch das Beispiel absoluter Gleichgiltigkeit des Abgeordneten Samuel Dörrer nur bestärkt werden konnte, welches derselbe in stöcher Weise dadurch gab, daß er während der Verhandlungen über den Arrondirungs-Gesetzentwurf von Budapest sich fern zu halten für gut erachtete und dieserweil die Entwurf per absentiam zu billigen scheint, — andererseits aber auch mit Beruhigung entgegen, weil wir zu Hermannstadt geschlagen werden, von wo aus man uns trotz der bisherigen „Selbstständigkeit“ anderer Municipiumen zu blindem Gehorsam auch seit jeder commandirt hat.

Einige Beunruhigung verursachen uns aber verschiedene Anzeichen, die darauf hindeuten, daß das k. Bezirksgericht von hier nach Agnetshelm verlegt werden soll. Daß dies bis noch keine vollendete Thatsache ist, ist lediglich der hier dankbar geprüelten Käffigkeit des Agnetshelm Reichstagsabgeordneten Dr. Christian Roth zu danken; nun soll ihm aber von seinen Wählern ein Uergens intimirt werden. Daß unsere Abgeordneten ihren nicht vorhandenen Einfluß gegen Agnetshelm für Veschtich geltend machen sollen, können wir kaum verlangen, weil sie sich der von Hermannstadt aus dictirten gebundenen Marschroute unbedingt unterwerfen haben. In der durch das Instructionswesen neuester Erfindung geschaffenen Zwangslage sind wir noch lahmgelegt und können unsere Glieder im Interesse des Herberlebens des Bezirksgerichtes nicht rühren. Die „höhere“ Politik hat uns schon manchen Streich gespielt; danken wir es derselben, wenn auch das Bezirksgericht von hier nach Agnetshelm wandert. War ja selbst Kronstadt nahe daran, dem non possumus geopfert zu werden, wie könnten wir dann von unserem aus Kronstadt per Hermannstadt uns anre—commandirten Abgeordneten erwarten, daß er sich für Veschtich schaufriere? Nun, wir sind schon „vertreten“ und unter der bewährten Führung auch ordentlich „angeführt“.

(Sterbefälle.) In Budapest am 15. d. der Publicist August Köchel, Vater der bekannten Schauspielerin Konjabeth Mathes Köchel, — ebendort am 16. d. der emeritirte Director des v. Dörygymnasiums A. B. Paul Ranya, im Alter von 83 Jahren, — in Galati am 10. d. die Mutter des Abgeordneten Eugen Szentpaly, geb. Clementine Szotocsky, — in Maramaros-Sziget Vertha Szaplonecay, geb. Hutimann, welche dem dortigen reformirten Collegium 10,000 fl. zu stipendien leistete, — in Großwardein der pens. Rechtsacademie-Professor Vincenz Turcsanyi im 60. Lebensjahre, — in Wien der Landchaftsmaler Anton Schiffer im 64. Lebensjahre.

Im Justizministerium wurden die Daten über die bei den Gerichtshöfen erster Instanz hypothekarisch sichergestellten Capitalien und den Zinsfuß derselben gesammelt; nach „Hon“ veröffentlicht wir aus diesem Ausweise die wesentlichen Daten über die Höhe der in tabulirten Zinsen:

Beim Arader Gerichtshofe beträgt der hypothekarisch sichergestellte Zinsfuß gewöhnlich 10—24%, in einem Falle kam der Satz von 60% vor. Beim Neuhofter Gerichtshofe beträgt der durchschnittliche Zinsfuß 6—24%, oft kommen 36—48, in einzelnen Fällen 72—96, ja 120% vor. Beim Weiskirchner Gerichtshofe: gewöhnlich 8—12%, ausnahmsweise 20, in einem einzigen Falle 50%. Beim Klausenburger Gerichtshofe: gewöhnlich 10—24%, in einzelnen Fällen 40—60, sogar 100%. Beim Kugolter Gerichtshofe: gewöhnlich 15—24, in vereinzelt Fällen 60—100%. Beim Maramaros-Szigether Gerichtshofe: gewöhnlich 40 bis 60%, in einzelnen Fällen 250—480%. Beim Großwardeiner Gerichtshofe: gewöhnlich 10—24, oft 36—60, vereinzelt 80—120%. Beim Pesther Gerichtshofe für den Landbezirk: gewöhnlich 13—20, vereinzelt 60—120%. Pestburger Gerichtshof: 6%—16%, ausnahmsweise 40%. Theresienstadt Gerichtshof: 12—20%. Szatmar-Kemetter Gerichtshof: 7—20%, auch 40%, bei kleinen Beträgen für jeden Gulden 3—7 Kreuzer per Woche. Weiskirchner Gerichtshof: 8—18%, in seltenen Fällen 60—72%. Solnoker Gerichtshof: 12—30%, in neuerer Zeit auch 50%. Temeswarer Gerichtshof: 8—24%, in seltenen Fällen 36 bis 50%. Weiskirchner Gerichtshof: 6—20%. Bei der Maros-Bátscherley königl. Tafel kam ein Fall vor, bei welchem nach einer Forderung von 7 fl. 5 kr. 3650% intabulirt werden sollten. Erlauer Gerichtshof: 6 bis 15%, manchmal 40%, in einem einzigen Falle 50%. Raaber Gerichtshof: 10—18%, sehr selten 20—24%. Reekener Gerichtshof: gewöhnlich 12—15%, sehr selten 20—36%. Groß-Beckereker Gerichtshof: gewöhnlich 15—25%, höchster Satz 60%. Hermannstädter Gerichtshof: 6—12% (!) vielleicht auch 60% (?). Jansiedler Gerichtshof: gewöhnlich 6—15%, selten 16—40%, in je einem Falle 70 und 120%. Debenburger Gerichtshof: gewöhnlich 8—10%, höchster Zinsfuß 52%. Ungvárer Gerichtshof: zumeist 36—50%, oft 100—150, manchmal 200% und darüber. Weiskirchner Gerichtshof: 7—25%, selten 25—50%. Kronstädter Gerichtshof: gewöhnlich 6%, in seltenen Fällen 8—25%. Leutschauer Gerichtshof: Forderungen von Credit-Instituten 7 bis 10%, Privat-Forderungen 10 bis 24%. Beim Maros-Bátscherley Gerichtshof: 7—25%, in je einem Falle 60, 120, 1440%. Neutraer Gerichtshof: 12—18%, selten 25—40%. Zala-Egerer Gerichtshof: 20—30%, manchmal 50—80%. Neuzager Gerichtshof: 10—24%, selten 30%, in einem einzigen Falle 36%. Nagy-Somlyuter Gerichtshof: 7—10%, manchmal 40 und 240%. Beim Nagy-Somlyuter Bezirksgerichtshof: 10 bis 15%, in einzelnen Fällen 52, 104, 150, 260 und 520%. Steinmangerer Gerichtshof: 6—34%, Maximal 100%. Beim Güstler Bezirksgerichtshof: 7%. Eszterhazyer Gerichtshof: 6—12%, je ein Fall zu 20 und 25%. Szegediner Gerichtshof: 12—25%, einzelne Fälle von 52, 78, 100, 130, sogar 260%. Szegediner Gerichtshof: Gewöhnlich 10—20%, in seltenen Fällen 50—80%.

(Petersburg, 16. Juni.) Auf der Warschauer Eisenbahnstation brach eine große Feuersbrunst aus, welche für zwei Millionen Schaden verursachte, der durch Versicherungen gedeckt ist.

(Paß ist Paß.) Dieser Ansicht scheinen wenigstens manche türkische Sicherheitsorgane zu sein, welche einen solchen aus der Türkei zurückgeführten Großwardeiner Viehhändler auf Grund eines vorgewiesenen ungarischen Viehpasses, wie er überhaupt, überall ungehindert passieren ließen.

(Kampf mit einem Tobjuchigen.) In Steglitz bei Berlin wurde dieser Tage plötzlich ein Schlächtergehilfe tobjüchtig, entkleidete sich vollständig, ergriff das Dach des drei Stock hohen Hauses und eröffnete, am Schornstein postirt, ein Bombardement mit Schiefersteinen auf die unten angesammelte Menge. Da alles Zureden vergeblich war, ließ ihm ein Polizeibeamter auf das Dach nach; es entspann sich auf schwindelnder Höhe ein fürchterlicher Ringkampf, bis der Beamte von dem Wahnsinnigen in die Dachrinne geschleudert wurde. Erst jetzt gelang es, dem Beamten beizubringen, den Tobenden mit Stricken zu binden und vom Dache herabzubringen. Auf dem Transporte nach dem Irrenhause biß sich der Unglückliche derart in das Fleisch der Hände und Arme, daß er mit Blut überirrt in der Anstalt anlangte.

(Die ermordeten türkischen Minister.) Das Schwert der Justiz hat unter den türkischen Großwürdenträgern nicht so furchtbar gewüthet, wie der eigene oder bestellte Blutdurst. Drei Köpfe binnen wenigen Tagen: Abdul Aziz, Hussein Koni Pascha, Raschid Pascha.

Hussien Koni Pascha, der türkische Kriegsminister, der im vollen Ministerrathe den Tod durch eine türkische Kugel fand, ist derselbe, der so oft als der künftige Obercommandant der Türken in einem Kriege gegen Serbien genannt wurde. Er war der beste Degen des ottomanischen Reiches und bekleidete in der Armee den Rang eines Feldmarschalls (Muschir). Er war im Jahre 1820 auf altererämischem Boden, nämlich in Sparta, welches damals noch zur Türkei gehörte, geboren. Sohn eines Pächters, wurde der junge Spartaner Hussien Koni im Alter von 15 Jahren nach Konstantinopel geschickt, um dort in der Militärschule für seinen künftigen Beruf ausgebildet zu werden. 1841 wurde er Lieutenant. Der Ausbruch des Krimkrieges fand ihn als Oberlieutenant in Schumla. Von dort als Generalstabschef einer Division nach Beldin beordert, erwarb er sich die ersten Sporen im Gefechte bei Gicete und durch seine Vertheidigungsarbeiten bei Kalafat und Silistria. Einige Monate später wurde er als General und Chef der Generalstabs zur kleinasiatischen Armee verlegt, in welcher Eigenschaft er sich gegen die Vertheidigung von Kars ausprobad und gegen den englischen General Williams Recht behielt, denn Kars war nicht zu halten. Schließlich fungirte Hussien Koni als Generalstabschef Omer Paschas in der Krim, um nach beendeten Kriege die Leitung der Militärschulen zu übernehmen.

1862 machte er unter Omer Pascha abermals einen Feldzug mit gegen Montenegro. Während des kretensischen Aufstandes war er mit der obersten Militär- und Civilmacht auf Kreta beauftragt. 1869 übernahm er zum ersten Male das Kriegsministerium, in welcher Stellung er große Heeresreformen ausführte, wie z. B. die Aenderung des Systems der Truppenaushebung. Er ist überhaupt als Hauptförderer der jetzigen türkischen Heeresorganisation zu betrachten. Zweimal war Hussien Koni Pascha auch Großvezier.

Raschid Pascha, der zweite ermordete Minister, ist in Wien wohlbekannt; war er doch bis zum Herbst vorigen Jahres Vorkämpfer in Wien. Raschid Pascha, 1830 geboren, war ein Macedonian. Er entstammte der vornehmen Familie Hadji Kazyr Aga, deren Häupter viele Jahrzehnte hindurch die Stadt Draina in Macedonien als Dere-Bey (Gaugrafen) regiert hatten. Sohn von Haidar Pascha, der auch einmal Vorkämpfer in Wien war, wurde er in Kairo erzogen, dann mit dem jetzigen Khebidve Zemacl Pascha zusammen in Paris ausgebildet. 1851 trat er aus dem ägyptischen in den türkischen Staatsdienst über, wo er anfänglich als Uebersetzer des Divans verwendet wurde. Vom Jahre 1852 an war er Gouverneur mehrerer Provinzen und zuletzt Vertreter der Porte in der europäischen Donaucommission, 1872 trat er zum ersten Male in das Ministerium und zwar zunächst als Minister der öffentlichen Arbeiten, dann als Minister des Aeußeren. Man rühmte ihm einen hellen Geist, geübene Kenntnisse und eine große Vertrautheit mit den europäischen Verhältnissen n. d.

Der Mörder Hussien Koni's und Raschid's beabsichtigte lediglich, Ersteren zu tödten. Der Kriegsminister hatte vorher schon von drohenden Aeußerungen und von dem Hass des Officiers Kenntniss erhalten. Deshalb sollte der Rasende entfernt werden. Hussien Koni Pascha war bedacht darauf, im gegenwärtigen Moment keine Aeußerungen zu provociren. Sonst hätte er auf Grund der ihm mitgetheilten Drohungen Hassan's mit diesem kurzen Proceß machen lassen. Diese Rücksicht sollte aber verhängnißvoll werden. Die Sultanin Valide hatte so gut wie der Kriegsminister selbst von der Wuth Major Hassan's Kenntniss erhalten. Sie benutzte die Gelegenheit, um sich an Hussien Koni zu rächen. Die Sultanin Valide war nämlich auf gar Niemanden so furchtbar erboht, als gerade auf den Kriegsminister. Wraide hienon war die Enttäuschung, daß Hussien Koni, auf den man die allergrößten Hoffnungen bezüglich der Thronfolge-Aenderung zu Gunsten Jusuf Izzeddin's gesetzt hatte, nunmehr einer der Thätigsten bei dem Sturze Abdul Aziz's geworden war. Die Mutter des letzteren stachelte nun den ihr ohnehins ergebenen Hassan zum Aeußersten auf und erobete ihm durch ihre Spione die Wege. Ein anderes, tiefer liegendes politisches Motiv ist bei der Gräueltthat nicht vorhanden gewesen. Im Gegentheil, wenn noch eine Partei existirt hat, die gewissermaßen zur Fahne des verstorbenen Sultans gehalten, so konnte dies ja nur eine alttürkische Partei gewesen sein, und bei dieser hat die Sultanin Valide den letzten Stein im Brette nun verloren, weil sie mehr oder minder mitschuldig an dem Tode desselben ist, auf den die Alttürken und sämmtliche Freunde eines energischen Vorgehens große Hoffnungen gesetzt hatten.

(Konstantinopler Anekdoten.) Ein Correspondent des „Journal des Debats“ erzählt, daß Sultan Abdul Aziz in der letzten Zeit vor seiner Abiegung „enorme Summen“ nach Frankreich und England geschickt habe. Als der Sultan mit seinem Haushalte nach Topkapu transportirt wurde, gestattete man ihm, seine Privatbörse mitzunehmen, welche einen Betrag von 30,000 Pfund enthalten haben soll. Als die höheren Beamten, die Patriarchen u. d. dem neuen Sultan ihre Huldigungen darbringen wollten und sich nach dem bisherigen Gebrauche mit über dem Bauch gekreuzten Händen und mit gekrümmten Rücken aufstellen wollten, rief ihnen Mitbad Pascha zu: „Ellinli achagui indirimiso! Alar quodjli!“ (Die Hände herunter! Die Zeiten sind vorüber!)

(Die Gemalin Murad's V.) ist dem „Westly Dispatch“ zufolge eine ehemalige englische Pugnadierin Namens Tomkins, die eine Zeit lang Directrice in dem berühmten Etablissement von Madame Cliffe in der Regent-street, London, war. Später ging Miß Tomkins nach Konstantinopel und etablirte dort ein Pugnadiergeschäft, das sie aber bald wieder aufgab, da ihre Reize Murad Effendi, den jetzigen Padscha, gefesselt hatten.

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 23). Illustrationen: Sultan Murad V. — Franz Palacsy. — Das Gleichenberg. Nach der Natur gezeichnet von J. Z. Richter. — Ragusa. Nach der eigenen Skizze auf Holz gezeichnet von E. S. Schindler. — Volkstypen: Der Ungar. Der Dalmatiner. Original-Feberzeichnungen von L. v. Freccas. — Eine Patti-Vorstellung im Wiener Sprengeltheater. Original-Zeichnungen von J. W. Frey. — 3. Wiffon. — Ausstellung in Philadelphia: Das Gynoce. — Texte: Der Sohn des Staatsanwalters. Historischer Roman von Heinrich Blecher. (Fortsetzung.) — Ein Proletarier aus dem Wienerreiche. — Franz Palacsy. — Reminiscenzen an die Patti-Vorstellungen im Wiener Sprengeltheater. — Zur Wiffon-Feyer. — Curort Gleichenberg. — Die türkische Herrschaft in Europa. — Der Kampf um ein Herz. Roman von B. Young. — Das Gynocere. — Großsultan Murad Khan. Von Schweizer-Leschenfeld. — Kleine Chronik. — Schach. — Correspondenz-Kasten.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Gustav Böck: Dienstag den 20. Juni. — 4. Abonnement Nr. 7.

Die Händer. Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. Regie: Dr. Rabler.

Telegr. Wiener Cours vom 19. Juni 1876. Table with 4 columns: Metalles, National-Anlehen, Silber, and other financial instruments with their respective prices.

Ans dem Amtsblatte.

Rundmachungen.

Vom 1. Gerichtshofe in Mediasch, das den nachfolgend angeführten Parteien die Grundentlastungs-Entscheidung zugewiesen wurde...

Verzitationen.

Am 19. Juli d. J. Verzitationen des Cséke Andráš in Göringfalva. (Gerichtshof Maros-Vásárhely.)

1000 bis 5000 fl.

find vom 9. August l. J. aus der Curateleumasse des Fräulein Marie v. Takács gegen pupillarmäßige Hypothek, 8-procentige Verzinsung und halbjährige Rückzahlung zu vergeben.



Moll's Seidlitz-Pulver.

WARUNG. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vielfache Firma aufgedruckt ist.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien. Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thalmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Décs: (x*) Sam. Kremer; Dios-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Adolf Valentiny, Apotheker; (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hinez; Apoltheker, (x*) Nicol. Székly, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Hlye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth; Petrosény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Rezs: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker. [155] 16

Kein Schwindel!! Gegen Forderung oder Einfindung des Betrages versendet das Exporthaus: E. Schwenk, I., Weihburggasse 14, Wien, folgende, mehr als um die Hälfte des Erzeugungspreises herabgesetzte Artikel in Prima-Qualität aus feinstem China-Silber:

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP von GRIMAULT & Co, Apotheker, Paris. Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; es belebt die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut.

Speditions-Anzeige. Während der Verkehrsbindung zwischen Hejásfalva und Erked halten wir unsere Vertreter auf beiden Stationen, und bitten wir Expeditionen nach und von diesen Richtungen und zur Weiterbeförderung zuzuwiesen.

Abonnements-Einladung. Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf das „Berliner Tageblatt“ nebst den Beigaben: „Berliner Sonntagsblatt“, „ULK“, dessen Verbreitung in fortgesetzter Steigerung begriffen ist und welches gegenwärtig 39,300 Abonnenten besitzt.

Gummi- und Fischblase-Cottons. versendet gegen Nachnahme discreet per Duzend von fl. 2 bis fl. 6 J. N. Schmeidler, (157) 23 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

G. L. Daube & Co. CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen und ausländischen Zeitungen. Bureau: Wien, I., Singerstr. 8.

Unter größter Garantie, sicherstem Erfolge heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich schnell und angenehm geschlechtliche Excesse jeden Grades, insbesondere venöse Syphilis in secundären und tertiären Stadien, sowie Schwämmen, Impotenz, Pollentien, Weisheit und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion.

Epilepsie. (Fallnecht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [239] 34

! Wanzen-Vertilger! Mein anerkannt bestwirksames Insecten-Pulver „Antiputrin“ und das patentirte giftfreie „Antiputrin“ zur Conservirung aller Arten Helle, Hüte (roh und gearbeitet), Rauphaaren, Federn, Wolle, Luchstoffe, Pelze, Möbeln, Haare und Seide; absojut tödtlich wirkend, vertilgt nicht nur Wanzen, Schwaben, Rassen, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Motten, sondern zerstört vollkommen deren Larven.

Er scheint außer der Sonntags-Feiertage täglich 5 fl., das Vierteljahr 50 fr., ein Monat 15 fr., ein Quartel 10 fr. Einzeln Nummer 1 fl. Mit Postversendung zum Jahresende halbjährig 7 fl., w. jährlich 3 fl. 50 fr. Im Ausland Vierteljährlich 4 fl. Medaetur und 1 fl. Th. Steinhauhaus

Fillial-Abonnement bei Herrn J. F. L. Schönbühl Nr. 142

Die Arrondirung ändert nach der Nothwendigkeit die Nothwendigkeit der Durchführung der einmaligen Anlag, ein Gefolge knüpft. Wenn etwas Sachfen seitens des ward, in das recht Theile der heimisch Nation zählt.

Wir veröffnen an Deutlichkeit nicht den Sachfen bei den tadeln und verlegen Man lese, w schreift, man nehme dem Anlasse der Antecessen über der Reichstagsmajore in einer wahren den Artikel des registrierte die in Entrüstung über die der Sachfen und die Feinde so führen blauen Auge davon

Man erinnere jener Männer, Ruhe und ohne für Antecessen thallos ist, welche die Reg Arrondirung, nam Die Zerplit die Sprengung all moralisches, idell Maßregel war ja r Magyarisirung des Stammes.

Gält man u gefährdete Arrond durch den Gesegard das Eigenthum den sondern in der Ge die veränderten sic ein Vereinigungsp Zukunft gegeben dem Hermannstädte weitaus bedeutende geliebten ist, dann unbegründet, wie mit welchem man zu gefügigen Wer Sachfen, welche dem blinden Dopp

Weder dem wehe Dem, welche hat, auf einen Güte seiner Jam durch den Giftbau — Der Verbrech belästigt seine Se Dichter sagt: Das Det Wer verme Aber was In der Wi ein alter Mann gerichtet! Wiederbeleb herbegerufene Ar regung den Tod Wurrend g vertagt, bis man storbener erlangt Zwei Tage hinterlegte dori er sich zu jeder Art Preiosen wieder